



Agrarforschung zum Klimawandel

Konferenz der Deutschen Agrarforschungsallianz
11.-14.03.2024, Potsdam

unter der Schirmherrschaft
des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Impressum

Plattform

»Landwirtschaft im Klimawandel«

Agrarforschung zum Klimawandel,
Konferenz der Deutschen Agrarfor-
schungsallianz, 11.-14.03.2024, Potsdam,
unter der Schirmherrschaft des Bundesmi-
nisteriums für Ernährung und Landwirt-
schaft

Herausgeber

Deutsche Agrarforschungsallianz (DAFA)
% Thünen-Institut
Bundesallee 50
38116 Braunschweig

Ansprechpartner

Martin Erbs, Martin Köchy
Tel.: +49 531-596-1019, -1017
E-Mail: info@dafa.de

Redaktion, Konzept

Martin Köchy

Bildnachweis

Soweit nicht anders angegeben:
© Thünen/Martin Köchy, Beate Büttner
Für die Abbildungen in den eingereichten
Beiträgen sind die jeweiligen Autoren
verantwortlich.

Veröffentlicht 05/2024

DOI 10.3220/DAFA1713767287000



Agrarforschung zum Klimawandel

Konferenz der Deutschen Agrarforschungsallianz
11.-14.03.2024, Potsdam

unter der Schirmherrschaft
des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft

Programm und Beiträge

Stand: 7. Mai 2024

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Überblick, Einordnung und Bewertung bestehender Klima-Labeling Ansätze

Trebbin, Anika ✉; Geburt, Katrin; von Meyer-Höfer, Marie; Schmidt, Thomas

Institut für Marktanalyse, Braunschweig

✉ anika.trebbin@thuenen.de

Mehrere Studien der letzten Jahre zeigen, dass immer mehr Konsument*innen auf eine klimafreundliche Ernährung achten, auch wenn dabei größtenteils ungeklärt bleibt, wie diese ‚Klimafreundlichkeit‘ im Detail definiert ist. Vielen Verbraucher*innen ist es demnach wichtig, durch eine entsprechende Kennzeichnung der Produkte eine bewusste Kaufentscheidung für mehr Klimafreundlichkeit treffen zu können.

benennen in relativen Zahlen die Reduktion an Emissionen gegenüber einem vergleichbaren Produkt oder einem bestimmten Zeitpunkt, oder es handelt sich um Kompensationslabel, die (mittels einer Skala) bewerten, wie stark ein Lebensmittel das Klima belastet (Abb. 1). Die dem Label jeweils zugrunde liegende Klimabilanz (in kg CO₂-Äquivalenten) oder Nachhaltigkeitsbewertung entstammt dabei häufig ganz unterschiedlichen Quellen und Berechnungen, welche meist (1) nicht direkt nachvollziehbar sind und (2) nicht einheitlich und unabhängig kontrolliert werden.

Der Beitrag gibt einen Überblick über diese Problematik und ordnet sie in aktuelle Bestrebungen der Harmonisierung auf unterschiedlichen regionalen und politischen Ebenen ein. Zudem wird ein Einblick auf das KlimaLabel-Hauptprojekt gegeben. Dieses hat zum Ziel, Empfehlungen zu erarbeiten, wie belastbare Datengrundlagen und Methoden für die Ermittlung des CO₂-Fußabdrucks (und darüber hinaus potentiell weiterer Umweltindikatoren) von Lebensmitteln in Deutschland entwickelt werden können. Der zu entwickelnde Ansatz soll (1) zeitreihenfähig sein, da sich die Werte durch neue Technologien und Verfahren im Zeitablauf verändern, (2) unterschiedliche Produktionsweisen abbilden können, z. B. konventionelle und ökologische Landwirtschaft, (3) Szenario-fähig sein, um künftige Entwicklungen abschätzen und bewerten zu können, sowie (4) transparent dokumentiert und öffentlich zugänglich sein.



Abb. 9. Aktuelle Nachhaltigkeits- und Klimalabel

Entsprechend dieser Trends im Ernährungsverhalten ist zu beobachten, dass die Wirtschaft in den letzten Jahren immer mehr auf den Klimaschutz bezogene Labeling-Aktivitäten entfaltet hat. Verbraucher*innen sehen daher immer öfter Lebensmittel mit (unterschiedlichen) Klimalabeln im Supermarkt. Diese geben die Menge an ausgestoßenen Treibhausgasen in absoluten Werten an, oder sie